

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Golgatha.

Predigt über Markusevangelium 15,22+24+37
Karfreitag – Die Kreuzigung des Herrn – 2021



Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte. ... Und sie kreuzigten ihn. ... Aber Jesus schrie laut und verschied.

Mk 15,22+24+37

Liebe Gemeinde, immer wieder ermöglichen uns die Heilige Schrift einen Blick hinter die Kulissen. Wir erkennen, dass die Welt, in der wir leben; die Welt, wie wir sie wahrnehmen, nicht die einzige Welt ist. Vor unseren Augen verborgen, geschehen Dinge, die wir erst dann erkennen oder bemerken, wenn wir darauf hingewiesen werden.

Eines dieser Dinge ist die Tatsache, dass der Tod nicht zum Leben dazugehört, sondern ein Eindringling, ein Feind ist. Es ist die Tatsache, dass wir auf einem riesigen Massengrab leben, das wir als Planet Erde kennen. Es ist ein „offensichtliches“ Geheimnis. Natürlich wissen wir, dass irgendwann jeder Mensch sterben wird und muss. Jeder von uns hat schließlich schon am Grab lieber Menschen gestanden. Doch was wir Menschen von allein nicht wissen können oder wollen ist, dass der Tod nicht zum Leben dazugehört. Er ist ein Eindringling. Ein Feind.

Schauen wir uns einmal auf diesem Friedhof um, den wir Erde nennen. Da sehen wir einen Grabstein. Wenn wir näher herangehen, können wir erkennen, dass die Oberfläche verwittert ist, weil sie jahrtausendlang den Elementen ausgesetzt war. Regen, Wind und Wetter haben den Stein ausgewaschen. Man kann die Schriftzüge auf diesem Stein mehr erahnen als erkennen. Aber sehen wir genau hin. Da ist immer noch ein Name, kaum lesbar, in den Granit gemeißelt zu erkennen. Kannst du es erkennen? Kannst du lesen, was da steht? Ja, das ist richtig. Da steht nur ein einziger Name: Adam.

Nun fragst du dich vielleicht, wie es sein kann, dass auf einem Massengrab nur ein einziger Name stehen kann. Das ist auch eines dieser Dinge, eines dieser Geheimnisse, die vor unseren Augen verborgen sind, den Gottes Wort für uns lüftet. Ja, auf dem Grab steht nur ein einziger Name, aber das ist nicht nur Adams Grab. Es ist auch deins. Und meins. Hier liegen die Überreste der ganzen Menschheit begraben. Als unser Vater Adam starb, damals unter jenem Baum im Garten, starben wir in und mit ihm. Der Leichnam unserer traurigen Rasse, der Menschheit, wurde hier unter dem Dreck der Sünde und der Erde des Todes begraben.

Wie ist es dazu gekommen? Lasst uns umkehren und zurückgehen, ganz an den Anfang, in eine Welt, die gerade erst erschaffen wurde. Sonntag, Montag, Dienstag, die ganze Woche über hat Gott unsere Welt vorbereitet, bis in die kleinste Einzelheit hinein: Angefangen mit Himmel und Erde und dem Licht, über Sonne, Mond und Sterne bis hin zu Pflanzen und Tieren. Und nun ist der sechste Tag angebrochen, ein Freitag, und es ist ein sehr guter Freitag. Heute wird die Schöpfung ihren Höhepunkt erreichen, wenn die Kinder, für die der Vater das alles, die ganze Welt, den ganzen Kosmos, erschaffen hat, aus Erde geformt werden. Seht, dort stehen sie, Gott hat ihnen den Odem des Lebens eingehaucht. Sie tragen Gottes Ebenbild, lebendig und frei und schön am Freitag ihrer Schöpfung.

Wie konnte es also so weit kommen, dass aus dieser wunderbaren Schöpfung, über der Gottes Urteil „Es war sehr gut.“ Erklang, zu unserem Massengrab wurde? Gottes Wort zeigt uns, dass der Tod nicht zur Schöpfung, zum Leben dazugehört, sondern dass er fremd ist, ein Eindringling. Dieser König und diese Königin, unser Vater Adam und unsere Mutter Eva, und wir in ihnen, standen

unter den Zweigen des Baumes der Erkenntnis. Unsere Hände reichten hinauf, um die dem Menschen verbotene Frucht zu pflücken. Wir füllten unseren Mund und wurden aus dem Garten Eden verbannt. Wir verschlangen die Früchte und heraus kam der Tod. Gott hatte uns gewarnt:

1. Mose 2,17: „An dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.“

Auf den Freitag unserer Erschaffung folgte der Tag unserer Vernichtung. Wir machten das Grab zu unserer Heimat. „Denn wie sie in Adam alle sterben“, sagt der Apostel (1. Kor 15,22). So malt dieses Grab, diese Welt, in der wir leben – trotz aller Schönheit, die ihr noch verblieben ist – in graubraunen Tönen das Bild vom guten Werk des Freitags, das zunichte gemacht wurde.

Aber damit ist unsere Reise noch lange nicht zu Ende. Kehren wir zurück zu diesem Massengrab, zu diesem Grabstein, und sehen wir uns an, was auf diesem Grabhügel errichtet worden ist. Können wir es? Schauen wir uns einmal diesen Baum genauer an, der seine Wurzeln in die Erde unseres Grabes versenkt hat. Seht seinen Stamm mit den zwei nackten Ästen an, die rot sind vom Blut des Lammes. Schaut auf den, der als Verbrecher an diesen Baum genagelt wurde, aber von dort wie ein König von seinem Thron aus regiert. Und wenn wir jetzt in unseren Kalender schauen, was sehen wir da? Heute ist der sechste Tag! Es ist ein Freitag, wie der Freitag, an dem wir geschaffen wurden, der Freitag, den wir Karfreitag nennen, der in einigen Teilen unserer Welt der „gute Freitag“ heißt.

Das ist das größte Geheimnis von allen. Schauen wir auf diesen Baum, schauen wir auf das Kreuz, dann erblicken wir einen gebrochenen Mann, blutig geschlagen, mit einer Krone aus Dornen auf dem Kopf, nackt, angenagelt und

verspottet hängt er dort. Schwer tropfen Blut und Schweiß in den Staub des Hügels. Schwächer und schwächer wird er und nach einem letzten Aufschrei stirbt er. Unsere Augen sehen einen weiteren Verbrecher, der mit Schimpf und Schande unter der eisernen Herrschaft Roms stirbt. Die Menschen, die davor stehen, machen dieses Schauspiel mit. Sie verspotten ihn.

Doch Gottes Wort zieht den Vorhang vor unseren Augen weg. Es enthüllt uns, was wir wirklich geschieht, dieser Mann an dem Baum ist die Neuerschaffung der ganzen Welt. Er ist gekommen, um uns am Freitag seiner Kreuzigung wieder lebendig, frei und schön zu machen; so, wie wir es an jenem ersten Freitag waren, nur noch mehr. In diesem Neuanfang ist es vollbracht, alles ist vollbracht. Das Massengrab unter dem Kreuz hat seine Toten ausgraben müssen. Das Blut, das auf die Erde tropft, ist Gottes eigenes Blut, unendlich schön, unendlich wertvoll, kostbar und mächtig. Dieses Blut ist der Schlüssel, der die Ketten, die uns binden, aufschließt.

Adam, der am Freitag geschaffen wurde, wird am Freitag neu geschaffen, und wir in und mit ihm. Im Brief an die Römer schreibt der Apostel Paulus:

Röm 5,18: *„Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt.“*

Das gute Werk des Karfreitag, des „guten Freitags“, wird von dem vollbracht, der kam, um das Werk der Sünde und des Todes zunichte zu machen. Dieser Ort wird Golgatha genannt, „Schädelstätte“.

Die meisten Menschen denken, dass er seinen Namen von einem felsigen Hügel ableitet, der wie ein Schädel geformt

ist. Doch von alters her verstand die Kirche dies jedoch als Anspielung auf den Ort, an dem Adams Schädel lag. Tatsächlich sieht man auf den meisten Ikonen der Kreuzigung einen Schädel und gekreuzte Knochen am Fuß des Kreuzes. Diese gehören zu Adam. Sein Schädel liegt am Fuß dieses neuen Lebensbaums.

Golgatha ist das Grab des ersten Adams, über dem der Baum des zweiten Adams am Kreuz aufgerichtet wurde. Und das ist das große Wunder von Karfreitag – und untrennbar damit verbunden – auch schon Ostern.

Der Heilige Geist hat über den Schädel Adams, und über uns alle – in ihm und mit ihm –wieder Blut und Fleisch und Haut gezogen. Er hat uns seinen Lebensatem aufs Neue eingehaucht. Er hat auf unsere neu geformten Brauen die Krone des Sieges und des Lebens gesetzt, auch wenn wir darauf noch warten, auf den großen Tag der Auferstehung, wird das alles doch, wie sooft in der Bibel als vollendet betrachtet:

Joh 19,30: *„Es ist vollbracht!“*

Dieses riesige Golgathagrab, in dem Adam und Eva, du und ich sowie die ganze Menschheit einst begraben waren, ist in der Tat entleert worden. Grabt, grabt so tief ihr wollt, und ihr werdet keinen einzigen Knochen mehr finden können.

2. Kor 5,19: *„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“*

Der Baum des Kreuzes, der am Karfreitag über dem Grab des alten Adam aufgerichtet wurde, ist der neue Baum des Lebens, von dem der neue Adam regiert, um uns neue

Früchte zu schenken, die uns zu einer neuen Schöpfung machen. Der Leichnam unserer traurigen Rasse, der hier einst unter dem Sand der Sünde und dem Schmutz des Todes zugedeckt war, wurde auferweckt, als Christus auf-erweckt wurde.

Eph 2,4ff: „Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.“

Seit diesem Tag ist alles wieder gut. Am sechsten Tag, einem Freitag, der Gott, der den ersten Adam geschaffen hat, uns alle im zweiten Adam neu erschaffen. Ist es ein guter Tag? Nein, es ist ein sehr, sehr, guter Freitag. Willkommen in der neuen Welt, einem neuen Anfang in dem, der alles neu macht (Offb 21,5).

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Jesus, meines Lebens Leben, Jesus, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur dass ich nicht möchte sterben: Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesus, Dank dafür.

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesus, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, zu versetzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesus, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen dich gekrönt: Was hat dich dazu bewegt? Dass du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesus, Dank dafür.

LG 101,1-4
